

### Nährpflanzen in Biergärten.

Oft ist darauf hingewiesen worden — und es ist sehr nötig, diesen Hinweis zu wiederholen — daß auch in den sonst lediglich dem Luxus und der Erholung dienenden Privatgärten in dieser Zeit allgemeiner Beengung unserer Ernährungsbasis mindestens neben den ästhetischen Werten, Nahrungswerte gewonnen werden sollten. Beachtenswerte Winke zur Durchführung dieser Forderung gibt ein in den „Dresdner Neuesten Nachrichten“ erscheinender Artikel. Der Aufsatz geht zunächst von Dresdner Verhältnissen aus; seine Ratschläge können jedoch ohne weiteres verallgemeinert werden.

Für besonders geeignet zu gartenmäßigem Anbau hält der Artikel den **Maiz**. „Gerade der Maiz ist eine Pflanze, deren Anbau man nicht warm genug empfehlen kann. In der ganzen Niederung von Dresden und Umgebung wird der Maiz gut reif werden, nur auf den Höhen wird er bei einem ungünstigen Jahr, wie dem verflohenen, nicht vollständig reif. Dabei ist aber zu bedenken, daß die grünen Maizkolben ein den grünen Erbsen mindestens gleichwertiges Gemüse darstellen, daß die Blätter und Stengel vom Maiz ein außerordentlich wertvolles Futtermittel mit viel Süßigkeiten bieten, kurz, daß der Maiz eine sehr vielseitige, nützliche und in ihren Anforderungen sehr bescheidene Pflanze ist, die kaum irgendwelche Pflege, höchstens gelegentliches Wässern braucht. Dabei kann der Maiz auch bei uns als Mehl ein äußerst wertvolles menschliches Nahrungsmittel bilden, abgesehen von dem hervorragenden Futter, das die Körner für die Tiere — vom Huhn bis zum Pferd — bilden. Den Maiz kann man schon vorher im Zimmer antreiben und dann die Pflanze versetzen.“

In zweiter Linie wird der Anbau von **Bohnen** angeregt: „Und zwar soll man diese nicht anpflanzen um der grünen Schoten willen — denn grünes Gemüse werden wir hinreichend bekommen. Es handelt sich vielmehr darum, Nährwerte zu schaffen, und zwar vor allem Kohlehydrate und Eiweiß. Man bildet aber die Bohnen einen äußerst eiweißreichen Samen und diesen Samen, also die eigentlichen Bohnen, soll man züchten. Es eignen sich besonders die weißen Bohnen, aber es sind auch die farbigen Bohnen, wenn man sie schält, sehr schmackhaft, ja direkt aromatisch! Auch da kann man sagen, daß auch die nicht ausgereiften Früchte sehr schmackhaft sind, die man dann wie die grünen Erbsen trocknen und einkochen kann.“

Bei den Bohnen wäre nur zu berücksichtigen, daß man sie nicht zu früh ins Freie pflanzen darf, weil sie zu empfindlich gegen Kälte sind. Man kann also noch grüne Gemüse, wie Salat o. ä., vorpflanzen.“

Nicht minder wünschenswert sei die Anpflanzung von **Erbsen**, „die man ebenso wie die Bohnen nicht auf Schoten, sondern auf den **Samen** züchten, also gelb werden lassen soll, da auch die Erbsen einen äußerst großen Eiweißgehalt bieten.“

Als geeignete **Delipflanzen** empfiehlt der Artikel **Mohn** und **Sonnenblumen**. „Der Mohn kann gleichzeitig als Bierpflanze dienen. In andern Ländern, z. B. Oesterreich, Kärnten, Tirol, wird der Mohn massenhaft als Gartenpflanze, oft selbstweise sogar, gezogen, wegen der Mohnkörner. Daß man bei der Mohnpflanzung nebenher **Opium** gewinnen kann, interessiert uns hier höchstens insofern, als man dadurch die Anpflanzung noch besonders rentabel machen kann.“

Die Sonnenblume braucht auch einigermaßen guten Boden, wenigstens nicht rein sandigen Boden, sonst wächst die Sonnenblume nur zu kleinen Blüten aus, nicht zu großen mit zahlreichen Kernen. Sie läßt sich aber auch da pflanzen, wo man den Rasen nicht erst entfernen will. Man sticht mit dem Spaten ein Rasenstück von 20 Zentimeter im Seviert aus, lockert das Erdreich darunter etwa 30 Zentimeter tief und brint das ausgetrocknete Rasenstück um und net (Wurzeln nach oben) an seine Stelle, sticht durch seine Mitte mit 5 Zm.

bidem Pflanzholz ein Loch, das wieder mit Erde gefüllt wird. Diese Stelle wird besät — zwei bis drei Samen —, von denen man durch Abschnelden, nachdem sie aufgegangen sind, das weniger kräftige Pflänzchen entfernt. Mit der Herrichtung darf nicht gewartet werden. Dagegen darf erst Mitte April oder Anfang Mai gesät werden, und zwar direkt an Ort und Stelle (nicht verpflanzen) in Abständen von 30 Zentimeter bis 1 Meter und 2 bis 4 Zentimeter tief (anfangs feucht halten).

Zu diesen beiden Pflanzen kann nicht dringend genug geraten werden; denn an nichts leiden wir so und werden wir noch Mangel leiden als an Öl und Fett. Es wird leicht zu sorgen sein, daß Oelmühlen die einzelnen kleinen Erträge sammeln lassen (das Kilo Sonnenblumenkerne war schon 40 bis 50 Pf.) und diese dann in der Masse einen wertvollen Ertrag bringen. Auch diese beiden Pflanzen bedürfen keiner besonderen Pflege. Mohn wächst bekanntermaßen wild und auch die Sonnenblume ist wenig empfindlich.“

Schließlich wird noch erwähnt, daß die Kartoffel sich zur Einfämnung von Beeten ganz gut eignet und hübsche Früchte trägt, und daß auch der Anbau der **Lopinambur** (Erbsbirne oder Erdapfel) recht wünschenswert und nützlich sei.

Die **Lopinambur**, die ein buschartiges Grün treibt, eignet sich als Zierstrauch, gibt prächtiges Viehfutter und eine reichliche Ernte von Knollen, die schmackhafter noch als die Kartoffel, wenn auch etwas weniger gehaltreich an Kohlehydraten sind und zu den gleichen Zwecken wie die Kartoffel sich verwenden lassen.“